

Täterschutz

Stadt München und der Umgang mit dem Opferschutz die Aufarbeitung der Vergewaltigungen und Medikamentenversuche verbunden mit schwersten Menschenrechtsverletzungen an mir von **1981 bis 2016**

Vergangenheit Stadt Jugendamt München:

Letztmaliger Versuch meine Akten zu bekommen.

Im Sommer **1981** Termin beim Jugendamt der Stadt München.

Es war einer der vielen Termin bei dem damaligen Sachbearbeiter Herrn Lyssy (er hat sich mir gegenüber immer als mein Vormund ausgegeben was falsch war und sich jetzt herausgestellt hat, er hat an mir auch Sozialbetrug vorgenommen Gelder die mir Zustanden unterschlagen Lehrgehalt einbehalten, Kleidergeld, und alle Zuwendungen) In der Landshuter Alle 45, um endlich meine Unterlagen vor allem meine Geburtsurkunde, meine Vormundschaftsakte und die Heimakte meine Schulzeugnisse zu bekommen. Ich habe wie immer vorher einen Termin bei Ihm ausgemacht.

Als ich bei Ihm vor der Türe stand und geklopft habe sagte er setzt dich draußen hin ich hol dich dann rein. Zu vermerken ist das ich damals Volljährig war und er mich nach wie vor mit Du angesprochen hat.

Es vergingen so ca. 25 Minuten als zwei Polizeibeamte den Gang rauf gingen und an seiner Türe geklopft haben, diese kamen nach kurzer Zeit raus und haben mich Verhaftet mit den Worten ich habe im Jugendamt Hausverbot und dieses zum wiederholtenmalle Missachtet. Ich habe denen gesagt das ich ein ehemaliges Heimkind bin und einen Termin habe um meine Unterlagen zu bekommen, die Antwort drauf war das dies nicht zur Sache tue. Sie haben mich damals in Handschellen abgeführt und in die Ettstraße mitgenommen. Dort haben Sie mich in einen Raum gebracht und gesagt ich müsse solange warten bis jemand kommt, nach ca. 6 Stunden kam ein Beamter und hat mir in einem Gespräch klar gemacht das ich im Jugendamt Hausverbot habe und bei Missachtung sie mich längere Zeit in sogenannte Beugehaft bringen können.

2013

Termin bei Frau Götz beauftragte zur Sicherung des Aktenbestand ehemaliger Heimkinder.

Davor wurde im Auftrag der Stadt München mit bekannt werden durch die Presse der Misshandlungen und Vergewaltigungen in den Münchner Kinderheimen Akten vernichtet, und unbrauchbar gemacht.

Durch Frau Eva Götz bekam ich 2013 die sogenannte Heimakte diese wurde von den Nonnen des Niederbonner Orden (Schwester Miranda bzw. Rita Winter) angelegt. Diese Nonnen hatten keinerlei Ausbildung um mit Kindern umzugehen oder Psychologische Beurteilungen abzugeben.

Schwester Miranda war die Nonne Die mich Jahrelang Misshandelt und Sexuell Missbraucht hat.

Ich wurde ich von Ihr immer wieder über längeren Zeitraum in einem Heizungskeller eingesperrt mit den Worten da kannst du wieder zur Besinnung kommen. Zeigte ich mich Ihr gegenüber nicht reumütig hat Sie mich solange geschlagen bis ich mich bei Ihr entschuldigt habe.

Näheres zu Rita Winter ist in der Dokumentation nach zu lesen.

Rita Winter lebt heute noch.

Ihr aktueller Wohnsitz ist:

Schwestern vom Göttlichen Erlöser

(Niederbonner Schwestern)

Oedenberger Str. 83

90491 Nürnberg

Dort wird Sie von der Leiterein geschützt.

Bei dem Termin war Frau L. eine gute Bekannte dabei, Frau Götz hat ihr die Heimakte übergeben.

Ich hatte mit Frau Götz immer wieder Kontakt den ich wollte meine Vormundschaft Akte haben. Ihre Bemühungen liefen sehr lange ins leere bis dann irgendwann die Vormundschaftsakte bei Ihr auf dem Tisch lang. Sie rief mich drauf hin an und sagte mir das diese Akte aussortiert worden ist und in einen Katastrophalen Zustand ist.

Alle Untrlagen was den Sozialbetrug durch den Sachbearbeiter und der Stadt München angeht wurden vernichtet.

Die Akte wurde im Jahr 2014 von der Stadt München - Jugendamt für mich unbrauchbar gemacht, zu diesem Zeitpunkt gab es ein Verbot das weiterhin Akten vernichtet oder unbrauchbar gemacht werden dürfen.

2014

Die Deutsche Bischofskonferenz in Köln hat mir auch bestätigt das die Vergewaltigungen durch die genannten Orden der Maristen Herr Hermann Schartmann und der Nonne des Niederbronner Orden Schwester Miranda Bürgerlicher Name Rita Winter und den Salesianer Pater Kindl der Wahrheit entsprechen und es keinerlei Zweifel daran gibt. Ein befreundeter Rechtsanwalt aus Unterschleim war mein Vermittler zwischen Frau Pesch Missbrauchsbeauftragte in Köln und der Bischofskonferenz.

Zu diesem Zeitpunkt hat ein Herr Schatz (Missbrauchsbeauftragter der Salesianer) mich immer wieder versucht persönlich zu kontaktieren und zu bedrohen , auch nach dem Ihm mein Vermittler klar gemacht hat das er als Täter Vertretung der Salisianer und Pater Kaindl mich als Opfer nicht zu kontaktieren hat, und bei weiteren Versuchen er gegen Ihn eine

Unterlassungsklage bei Gericht erwirken wird. Herr Schatz hat uns gedroht die nötigen Unterlagen für die Bischofskonferenz zurück zu behalten wenn es kein Treffen zwischen mir als Opfer und Ihm als Vertreter des Täters geben wird, Frau Götz und mein Vermittler haben Ihm das Angebot ein Treffen auf neutralen Boden und nur in Begleitung, diesen Vorschlag hat er kategorisch abgelehnt. Frau Pesch und ein Mitglied der Bischofskonferenz hatten mit Herrn Schatz ein längeres Telefonat und darauf hin hat er unter Vorbehalt den Antrag an die Bischofskonferenz weitergeleitet.

Die Bischofskonferenz hatte alle Vergewaltigungen durch Ihre Orden zugegeben. Mit einer Freiwilligen Zahlung und einer Schweigepflichterklärung über die Höhesind für die Bischofskonferenz die Vorfälle erledigt. In einem Schreiben an Frau Pesch wünschen die Bischofskonferenz mit Gottes Segen.

Stadt München und die Aufarbeitung der Vergewaltigung und Medikamentenversuche ehemaliger Heimkinder allen Münchner Kinderheimen.

27. August 2014 Termin Rathaus München in Begleitung von Frau L. Das Gespräch fand alleine statt den Frau Henke hat Frau L. die Anwesenheit bei dem Gespräch verweigert.

Die Stadt München hat sich durch die Frau Henke mit mir in Verbindung gesetzt um die Angestellten der Stadt München (Täterinnen siehe Dokumentation) zu identifizieren. Diesen Termin habe ich mit einer Begleitung war genommen und bei der Stadt München 2 von den Täterin identifiziert. Vor und Zunahmen steht in der Dokumentation.

Auf die Frage von mir zu dem Gutachter Herrn Gundlich bekam ich die Antwort es hat nie einen Gutachter gegeben, und Kinder wurden auch nicht im Auftrag der Stadt München zu Psychologen geschickt. Ich habe Ihr mehrmals den Namen genannt und Sie hat mehrmals bestritten das es sowas gegeben hat.

Ihre Antwort drauf: Ich sollte unverzüglich mit diesen Lügen aufhören und das aus meine Dokumentation entfernen.

Bei dem letzten Termin im ZBFS am 29.09.2015 in Begleitung durch den Fond ehemaliger Heimkinder (Frau Nusser) bei Frau Münch Gutachterin kam genau dieses Gutachten von dem von mir genannten Herrn Gundlich zum Vorschein, dieser wurde von der Stadt München über das Psychosomatische Institut München in der Römerstraße 33 beauftragt. Nach dem Vorfall bei Gundlich bekam ich bis zu Entlassung aus dem Hänsel und Gretelheim täglich mehrere Medikamente zum Teil Oral und Anal verabreicht.

Mir wurde durch Frau Henke zugesichert das die Stadt München alles unternehmen wird die beiden Täterinnen Strafrechtlichen zu Verfolgung und mir alle nötigen Unterlagen zukommen lassen wird um gegen die der Stadt München bekannten Angestellten ein Strafverfahren einleiten zu können.

Nachdem ich nach einiger Zeit mich mit Frau Henke nochmals in Verbindung gesetzt habe um das Angebot Ihrer Hilfestellung durch die Stadt München in Anspruch zu nehmen was die Täterverfolgung angeht hat Sie mir in einem sehr barschen Ton klar gemacht das die Stadt München keinerlei Interesse daran hat sich mit den Damen in Verbindung zu setzen und keinerlei Strafrechtliche Anstrengungen unternehmen wird, Frau Henke hat mir unmissverständlich klar gemacht ich soll von der Stadt München unverzüglich Abstand halten was meine Vergangenheit angeht ansonsten werde sich die Rechtsabteilung mit mir beschäftigen und eine Anzeige gegen mich wegen übler Nachrede, Verbreitung Falscher Tatsachen und Rufschädigung der Stadt München bei der Staatsanwaltschaft München stellen.

Sie hat mir auch klar gemacht das es andere Möglichkeit gibt mir das klar zu machen, und wenn es sein muss mich still zu stellen und aus dem Verkehr zu ziehen.

Ich sollte endlich damit aufhören den es werden sich keine Verantwortlichen an mir die Finger dreckig machen. Ich soll mir im klaren sein Heimkinder haben nicht gerade den besten Ruf in der Gesellschaft, und für die Stadt München ist das Kapitel mit der Ausstellung Weihnachten war immer schön beendet und abgeschlossen.